

das Geschickste in Anwendung gebracht, aber sie alle reichen nicht hin das Unvermeidliche abzuwenden. Die Geschichte will ihr Recht, nur Thoren können es ihr vorenthalten wollen.

Zu dieser Einsicht wird man auf das Lebhafteste hingeführt, wenn man unter anderen auch auf das Leben Heinrich Steffens, das sich in diesem Monat hier mit dem Tode abgeschlossen hat, zurückzublicken sich die Gelegenheit nimmt. Sein Wirken war in Deutschland für das wissenschaftliche Leben von einer großen Bedeutung, so lange er frisch und frei sich der jungen Bewegung seiner Zeit hinzugeben vermochte, so-

halb er sich aber der Reaktion mit Abfassung seines Buches „die Revolution“ angeschlossen, begann dasselbe ein ziemlich geringes und werthloses zu werden. Mit dem Augenblicke, in welchem er sich der deutschen Jugend entfremdete, entfremdete er sich der deutschen Nation. Aus seiner schönsten Zeit ist ihm zuletzt nichts geblieben, als seine Sprachfehler und die Liebenswürdigkeit seines Geistes. Im Ganzen läßt sich von seinem Tode nichts weiter sagen: als daß Berlin um ein berühmtes Grab reicher geworden.

Theodor Wehl.

## Feuilleton.

Die fünfte Versammlung der Deutsch-Katholischen in Dresden am 17. März, für welche man Störungen gefürchtet hatte, indem der Finsterwalder sie abermals besuchen wollte, verlief in gewohnter Ruhe und nicht ohne die wichtigsten der noch obschwebenden Fragen in Berathung genommen und zum Beschluß gebracht zu haben. Ein Katholik, der auf dem Sterbelager noch seinen Beitritt angezeigt hatte, war noch vor Unterzeichnung der Urkunde verschieden, der junge Verein hatte also den ersten Todesfall zu beklagen, indeß wurden ihr sofort 12 neue Mitglieder, worunter 2 Frauen, geboren. 96 Thaler waren als Beiträge letzter Woche eingegangen, und die Waisenhauskirche vom Stadtrathe zum Gottesdienst bewilligt worden. Fehlte also in der Versammlung der ultramontane Kämpfer, so fehlte es dafür nicht an einem pietistischen, der schriftlich gegen die Glaubenssäge sich aussprach, aber ohne weitere Umstände bei Seite geschoben wurde. — Gegen die über sie verbreitete Verdächtigung, sie strebe unter religiöser Maske nach politischen Zwecken, verwahrte sich die Versammlung einmüthig und der Wahrheit gemäß. — Da wegen des zu Ostern in Leipzig abzuhaltenden Concils der Vorsitzende fehlt, wird die nächste Versammlung, wenn nicht Ronge's Ankunft eine außerordentliche bewirkt, erst Ende März sein. Dem wackeren Priester werden bis Baugen 3 Mitglieder des Vereins entgegengefahren, um ihn einzuholen.

Die Wahl des Comités ergab bei 107 Stimmenden folgendes Resultat: Der Vorstand gehört zum Comitê, und ihm werden noch zugetheilt Hotelier Gerstkamp mit 97 Stimmen, Kaufmann Büchel mit 92, Kaufmann Sening mit 80, Rittergutsbesitzer Schmidt mit 68, Finanzcalculator Siegert mit 48, Mauermeister Weiser mit 39 Stimmen. — Hierauf wurden noch zwei

wichtige, für die Vereinigung der deutschen christlichen Glaubensgenossen höchst wichtige Beschlüsse gefaßt:

- 1) Die Kinder nehmen am protestantischen Schulunterrichte Theil;
- 2) die Todten werden auf protestantischem Gottesacker beerdigt.

Nieder denn mit den Scheidewänden, welche die Brüder trennen, und wehe der Hand, die neue erbauen will! — 24.

Die polnische Volksmusik ist der getreue Spiegel der moralischen Existenz des Volks. Das am höchsten stehende Lied ist die Polonaise, ein Tanzmarsch, und die beiden berühmtesten dieser Art sind die des Kościuszko oder das Lebewohl! seit 1792 und die des Dginski oder der Schwanengefang (Theilung Polens) seit 1793. Früher wurden sie nicht gesungen, dieser Gebrauch stammt erst seit den Königen aus dem sächsischen Hause. Ihr folgt der Masur, das Lied und der Tanz der Landleute Masowiens, aber zum Lieblingstanz der eleganten Welt geworden, in mehreren Abarten mit Lokalfarbe; die beiden berühmtesten politischen Lieder sind der Masur Dombrowski's und der dritte Mai (Constitution von 1791). Der Krakowiak, im Zweivierteltakt, ist Dollmetscher der Liebe, in neuerer Zeit ist auch er national geworden, wie dann „das Mäherlied“ der Schlachtgesang der Krakusen im letzten Kriege war. Von Krakau, seinem Geburtsorte, hat sich auch dieser Tanz überall hin verbreitet. In der Ukraine herrscht die schwermüthige Dumka vor, die zugleich die Volkshelden besingt, in Lithauen die Daina und Rauda, voll sanfter Melancholie selbst in Liebesgesängen, häufig in Räthselform. Man vergleiche darüber W. Jordans lithauische Lieder. —